

Wie armselig! Peking knechtet Hongkong, die feige EU duckt weg Meinungsfreiheit zerstört – „eine Nation, zwei Systeme“ ausgehebelt

Es ist leider kein Mißverständnis! Es geht hier nicht (nur) um den Satz „was interessiert mich mein Geschwätz von gestern“, sondern um einen klaren Vertragsbruch. Die Rotchinesen haben de facto ihre Zusage aufgegeben, Hongkong ein Mindestmaß an Souveränität zuzugestehen.

Der Volkskongress in Peking berät derzeit über ein neues Gesetz für Hongkong, das bereits in diesem August in Kraft treten soll. Das Gesetz wird die Meinungsfreiheit in Hongkong bis auf den Grund zerstören. Das bedeutet eine nicht wieder gutzumachenden Beschränkung der Rechte der Hongkonger, die sich eigentlich durch das Prinzip „eine Nation, zwei Systeme“ geschützt fühlten. Die Bewahrung dieses Prinzips war ein Versprechen von Peking gegenüber der internationalen Gemeinschaft.

„Sicherheitsgesetz“ ohne Sicherheiten

Nun zwingt die kommunistische Partei in Peking Hongkong eine autoritäre Ordnung auf, die sie höhnisch als „**Sicherheitsgesetz für Hongkong**“ darstellt. Ja mehr noch: „*Die langfristige Stabilität der Sonderverwaltungszone, das Recht auf Freiheit und der Wohlstand der Bürger Hongkongs werden damit gewahrt. Hongkong kann zuversichtlich in die Zukunft blicken*“, klingt es aus Peking (Takungpao vom 27.5.20).

In diesem Kontext wird auch klar, daß die empfindlichen Kommunisten die seit Monaten andauernden Proteste gegen ihre Willkürherrschaft als „gewalttätig“ bezeichnen und von einem „terroristischen Charakter“ sprechen. Das stellt die wahre Lage auf den Kopf und läßt für die nahe Zukunft nur Böses ahnen.

Signal nach innen und nach Taiwan

Nachdem die Corona-Pandemie abgeklungen ist, nutzt Peking offenbar die Gelegenheit, den Zugriff auf Hongkong verstärken. Peking verfolgt mit diesem Schritt zunächst zwei Ziele:

Zum einen handelt es sich um eine Machtdemonstration nach innen, zum anderen um ein Signal nach außen in Richtung Taiwan und an die Nachbarländer, mit denen sich Peking Streitigkeiten um Inseln im Südchinesischen Meer liefert. Die für Hongkong aufgestellte Regel „ein Land, zwei Systeme“ verliert damit endgültig ihre Gültigkeit.

Und solange China von einem Präsidenten wie Xi Jinping regiert wird, besteht auch keine Hoffnung auf Besserung: Das Regime macht keinen Hehl aus seinen territorialen Ansprüchen und seinen Ambitionen, die USA als Supermacht Nummer eins abzulösen.

Die Europäische Union sollte gewarnt sein. Wer immer noch glaubt, in Peking einen verlässlichen Partner in der Weltpolitik zu haben, sollte sich nach einem festeren Boden für seine Träume umschaun; denn der sandige Boden der westlichen Demokratien rieselt und rieselt – und langsam versandet das alte Europa.

Europa verpaßt eine große Chance, wenn es weiter so zaghaft auf die antidemokratischen Repressionen Chinas gegen Hongkong reagiert.

Jetzt wäre die Gelegenheit zu zeigen, auf welchen Grundwerten die EU beruht. Das europäische Projekt wurde nach dem Zweiten Weltkrieg auf den Weg gebracht, um Frieden und Freiheit zu bringen. Aber im Lauf der Zeit ist der internationale Einsatz für die Menschenrechte aus wirtschaftlichen Erwägungen immer mehr zum Erliegen gekommen.

Wo bleibt die gemeinsame europäische Haltung gegenüber China? Noch ist es nicht zu spät für eine neue europäische Linie!

27.05.2020